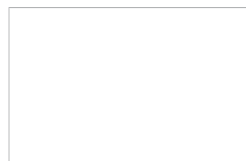




Des Himmels wohlgemeinter Rath-Schluß Über Dem zwar
Höchstbetrübten, doch Wohlseeligen Abschied Aus dieser Welt, Der
Wohlgebohrnen Frauen, Frauen Sibyllen Helenen, geb. von Gutteshausen
Des Hochwürdigen, Hochwohlgebohrnen Herrn, Hn. Heinrich Christoph
Metzsch, Auff Schkeuditz, Ihrer Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Zeits,
Hochbestalten Stiffts- Hof- und Consistorial-Raths, wie auch Dom-Herren
und Scholastici des Hohen Stiffts-Naumburg etc. Frau Gemahlin, Als
Selbige dem 18. Jan. 1703. der Seelen nach aus dem Todte gerissen, in das
Land der Lebendigen versetzt, und dem Leide nach folgend in hiesiger
Hohen Stiffts-Kirchen Christrühmlich beygesetzt worden, Mit einfeltiger
Feder entworffen Und aus schuldigster Devoir und Æstim gegen Ihren
Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





Hohen Schul-Patron, Uebergeben von Dero Stiffts-Schulen Sämmbtlichen

VI. Collegis.

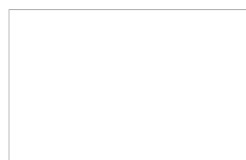
Naumburg-Freyheit

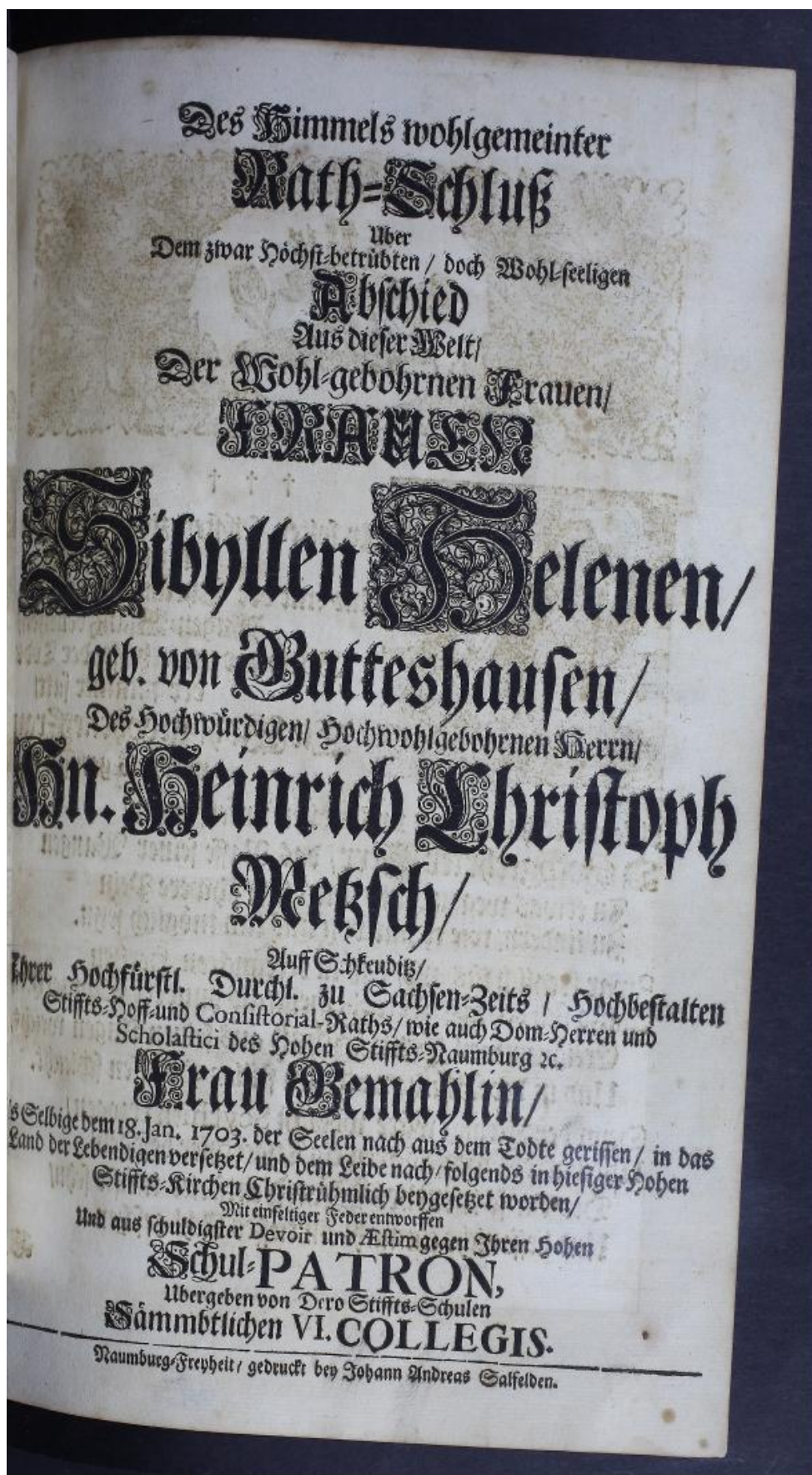
LP N 4° I, 00009 (19,04)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00008148

urn:nbn:de:urmel-80955fe0-8283-4ed0-8919-de2f8c6745188-00007448-10

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





urn:nbn:de:urmel-80955fe0-8283-4e
d0-8919-de2f8c6745188-00007448-10



† † †

Ir solten selbstest zwar Express
 ums uns setzen/
 Und mit der Thränen-Fluth die
 Augen-Blank benecke
 Weil so gar unverhofft / der Tod
 der nimmer satt/
 Die Wohl-gebohrne Frc
 von uns gerissen ha

Allein wir haben doch uns wollen unterfangen/
 O Hochgeehrter Herr / das Rasse seiner Wangen
 In etwas wegzuthun / und die so schwere Pein
 Zu lindern / wie es nur von uns kan möglich seyn.
 Zwar freylich ist also / das in bekräncten Herzen
 Aniko sich bey G. H. M. wohl mehr / als hundert Schmercken
 Creignen / weil Sein Schatz aus seinen Augen weicht
 Und in der Blüthe noch zum stillen Hauffen schleicht.
 Denn der Mensch wäre wohl in Scythien erzogen /
 Und hätte Zweiffels frey ein Ligerthier besogen/
 Der ein so werthes Pfand entseelet müste sehn/
 Und liesse nicht einmahl ein tieffes Ach! geschen.

Er aber weiß schon selbst/ wie man sich müsse stellen/
 Wenn eine grosse Macht der ungestümen Wellen
 Das Werckens-Schiff bestürmt: Er weiß die Schranken
 schon/
 Darüber gar nicht geht der Christen Trauer-Thon.
 So weiß ER auch gewiß/ daß man zu keiner Stunde
 Befreyet sey von der geschwinden Todes-Bunde/
 Der Fall/ der Sünden-Fall hat es dahin gebracht/
 Daß der so grimme Todt gar keinen Menschen acht.
 In Wahrheit aber ist ER doch nicht gar verdorben/
 Ob ER gleich ist allhier dem Leibe nach gestorben/
 Die Seele dennoch hat aus der betrübten Welt
 Schon einen Sprung gethan ins frohe Himmels-Zelt.
 Der Leib wird auch dahin von GOTT versetzet werden/
 Wenn Er nur dermahleins in Schoos der kühlen Erden
 Wird haben ausgeruht: Da wird er neue Krafft
 Empfinden/ und dazu des Geistes Eigenschaft.
 Demnach weil alles wohl/ mit der Gemahlin stehet/
 Und JH ER besser noch/ als man kan denken/ gehet/
 Sowoll ER stillen doch den reichen Thränen-Bach/
 Und wiederhohlen nicht das Jammer-volle Ach!
 Wie umb den Himmel her nicht immer ist gedecket
 Ein schwarzes Wolcken-Zuch/ es wird auch auffgesteckt
 Daß helle Sonnen-Liecht/ dadurch die Erde lacht/
 Und manche schöne Frucht zu wachsen wird gemacht.
 Also Hochwürdiger / ob Er gleich ist betrübet/
 So wird JHM dennoch GOTT/ der JH ER von Herzen liebet/
 Den düstern Trauer-Dampff und Glends-Dunkelheit
 Verkehren in den Glantz der wahren Fröligkeit.
 Umahlen wenn ER dort/ weit über jenen Blauen/
 Das was ER lieb gehabt/ wird wieder können schauen/
 Und

Und sonder Kummernuß wird leben für und für/
Mit der erwehiten Schaar in schönsten Lust-Revier/
Hiermit wird Er sich nun am allerbesten stärken/
O unser Schul-PATRON, und übel nicht ver-
mercken!

Was unsre kühne Hand aus guten Sinn gethan;
Wir reden aber noch denselben zulezt an:

ER mache GOTT nun fort von unsern Helicone/
Dort segne Seinen Gang / und gebe JHM zu Lohne
Viel tausend Heyl und Glück! Sein Fürste sey erfreut,
Und wend ein gnädig Aug auff JHM zu jederzeit.

Sein Fürste / der sich läßt / das Heyl der Un-
terthanen

So angelegen seyn / ererbet von den Ahnen
Auff Sich / und sein Hoh Haus: ER trau-
et JHM es zu!

ER werde mit JHM fort erhalten auch die Ruh.

Und wir verlangen auch die Früchte Seiner Gaben/
Daran wir uns bisher so sehr vergnügt haben!

Su sammeln ferner ein. Das Stifft rufft in de
That:

Er reiß von Gott beglückt Herr Meßsch
des Stifftes Rath.



urn:nbn:de:urmel-80955fe0-8283-4e
d0-8919-de2f8c6745188-00007448-47



Summe-Reverende atque Illustris
Domine,

Domine Gratiose,

UBertim ac luculenter satis edo-
ctus, quam cupientem optimè erga me ani-
mum habeas (habeas autem semper sub-
misse precor) facere non potui, quin duran-
te adhuc acerrimi doloris sensu, quo ex ino-
pinato excessu Tuæ inusitatae virtutis Con-
jugis gravissimè affectus es, hoc quicquid literarum
est, ad Te, Summe Reverende Domine,
permitterem, doloremque hunc levarem, si minus
sanare possem. Et si me quidem non fugit, Tuam,
Gratiose Domine, summam eamque Christia-
nam doctrinam se semper nobis ita probasse, ut non
facile plus dolori & luctui, quam rationi concesseris;
agnosces tamen ita vulnus, uti medentium manus
non planè detrectes, & una piè monentium voces
admittas. Si enim optimè cum illis censeas actum,
qui impendenti tempestati maturâ domitione
se subduxere, fidoque recepti Lare cœli atque
ventorum injurias non declinare modò, sed prope
contemnere etiam possunt; certè & piè De-
functæ Tuæ gratulandum judices, quæ ex infini-
tis

tis & creperis rerum humanarum in tuta illa ac
fida se recepit, ubi perpetuo, ut poëtae verbis
utar:

Decurrunt albusque dies, horæque serenæ.
Eoque nomine non penitus fastidies & spernes,
quod pro me negotium Musulæ meæ dedi, ne ingra-
tus planè, tardus licet censear, ac totus officio & cul-
tui meo deesse videar.

*AUGUSTINUS, DE VERA RELIGIONE: Qui toto animo diligunt
DEUM, non nimium affliguntur suorum morte, quia nesciunt,
nec sibi perire, qui DEO non perit.*

ODA.

Quid, quæso, raptam flebilibus mo-
dis
Urges MARITAM, GRANDE DECUS
MEUM

METSCHI, Tibi nunquam peribit,
Quæ minimè periit Jehovæ.

Coelo illa gaudet, cladibus eruta
Ter mille, ridet velque Adamantinis
Inscripta libris hæc fluentum
Principia interitusque rerum.

Ridet vel acri fervere jurgio
Vulgum minaci non sine murmure,
Spernens renarrantes Iberum
Versa retrò retulisse signa.

Hæc nos minores! ludimur, insciti,
Dolosa gignant secula quid mali.
Jam turbo rerum cæcus. Infra
Consilium cadat omne telum!
Felix

Felix diu nil. Vivimus impares,
Pares obimus. Quando licet citam
Mutare mortem cum perenni
Et nimium potiore vitâ!

Quod reliquum est, non possum
quoque differre gaudium apud Te, **ILLU-**
STRIS DOMINE, meum profiteri,
quod cepi, cum auspiciousissimus nuncius, Te ad su-
periores eosque virtute Tua & rariori illa prudentiâ
dignissimos honores evectum, ac in sanctius illud
Dominorum Consiliariorum Collegium
& Consistorium a **SERENISSIMO**
allectum perferret. Quâ deinceps sparta, quæ præ
aliis Tibi contigit, non summò tantum afficior gau-
dio; sed eam etiam tùm Tibi, **Gratiosè Domine**,
tùm bono salutique patriæ; quem sibi unice
finem propositum habet, felicissimam sum-
ma cum animi devotione precor voveque. Et quia
nunc discedendum Tibi à nobis est, faustis ominibus
auguriisque meritò abitum Tuum prosequor. De-
us vota mea pro Tua atque **Illustris Fa-**
milie salute suscepta semper provehat, semperque
secundet. Vale, Summe Reverende Domi-
ne, **Meccœnas Optime-Maxime**, sospes
Civæ age, ac felix publicæ rei, & me devotissimum
Tuo **Illustri Nomini** Virtutique amare, tueri,
adituque, quoties apud nos deges, beatè perge. Ego
ero, dum
Serviet officio spiritus iste suo,
T. **Illustri Nomini, DOMINE**
GRATIOSÈ,

Nürnberg d. 19. Jan. 1703.

Obsequiosus Client
M. Theodorus Golle,
Schol. Cathedr. Con-R.